



Ullrich Meyer ist einer von drei Limbachern, die am Freitag mit der Ehrennadel ausgezeichnet wurden. Bild: Steffi Hofmann

FP + Chemnitz Umland

⌚ 06.12.2025

## Limbach-Oberfrohnas ehrenamtliche Helden: Das treibt die Träger der Ehrennadel 2025 an

Von Steffi Hofmann

**Sie engagieren sich in ihrer Freizeit für das Gemeinwohl, auf ganz unterschiedliche Weisen. Eine Frau und zwei Männer aus Limbach-Oberfrohna wurden dafür am Freitag ausgezeichnet.**

Limbach-Oberfrohna. Zum Internationalen Tags des Ehrenamtes am 5. Dezember hat Limbach-Oberfrohna wieder drei Bürger für ihr Engagement ausgezeichnet. Sie wurden aus 20 eingereichten Vorschlägen ausgewählt. Was motiviert sie?

**Enrico Fitzner, der Politiker mit Tierliebe:** Viele kennen ihn als CDU-Stadtrat. Das Amt führt er seit 21 Jahren aus. Aber Enrico Fitzners Leidenschaft ist nicht nur die Kommunalpolitik, sondern vor allem auch die Tierzucht. Seit 1987 frönt er diesem Hobby, seit 2004 ist er Vorsitzender des Kleintierzüchtervereins Wolkenburg und Umgebung. „Ich will damit alte Traditionen und eine Art Kulturgut erhalten“, sagt der 52-Jährige. Zudem sei das Mitwirken in dieser Gemeinschaft ein entspannender Ausgleich zum Arbeitsalltag als Landschaftsgärtner. Mit dem Altersdurchschnitt der Mitglieder in seinem Verein von knapp über 50 Jahren ist der Wolkenburger zufrieden. Sogar der Nachwuchs scheint gesichert – sieben Kinder und Jugendliche sind unter den insgesamt 27 Mitgliedern. „Unsere jährliche Schau bringt uns immer ganz guten Zulauf“, sagt Fitzner.



Enrico Fitzner widmet seine Freizeit seit Jahrzehnten der Kommunalpolitik und der Tierzucht.

Bild: Steffi Hofmann

Neben der Kommunalpolitik und der Tierzucht ist die Liste der Ehrenämter, die Enrico Fitzner weiterhin ausführt, lang. Er ist unter anderem Mitglied des Naturschutzbirates des Landkreises Zwickau, im Kita- und Schulverein Wolkenburg, Vorstand der Jagdgenossenschaft Oberlungwitz, Mitglied der AG Bergbau und Geologie Westsachsen in Wolkenburg und seit 2005 Gründungsmitglied des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Rußdorf.

## Ein Herz für ältere Menschen

**Heike Richter, die Seniorenbegleiterin:** Die Kaufungerin hat eine große soziale Ader. Viele Jahre war sie bei der Volkssolidarität in verschiedenen Bereichen tätig, betreute alte und kranke Personen, leitete die Interessengruppen Chor und Handarbeit, veranstaltete Spielenachmittage, Vorträge, Sommerfeste und Weihnachtsfeiern. In den Sommermonaten der Corona-Pandemie, als Treffen in Gruppen wieder zugelassen wurden, habe sie auch privat keine Kosten und Mühen gescheut und Ausfahrten organisiert, wie sie erzählt.



Heike Richter arbeitet gern mit Menschen zusammen. Bild: privat

„Mir macht es Spaß, mit Menschen zu arbeiten und sie zusammenzubringen“, sagt die 58-Jährige, die hauptberuflich bei einem Pflegedienst tätig ist. Heute leitet Heike Richter noch die Ortsgruppe, die aktuell aus 120 Mitgliedern besteht. Monatliche Seniorentreffen finden unter ihrer Regie in den Räumen der Tanzschule Böhm statt. Zudem organisiert sie regelmäßige Ausfahrten. „Es ist für mich immer schön zu sehen, wie viel Freude die Senioren haben. Da kommt viel Dankbarkeit zurück“, sagt sie.

## Spagat zwischen Kirche, Musik und Gemeinschaft

**Ullrich Meyer, der Generationenverbinder:** Der Limbach-Oberfrohnaer ist seit Jahrzehnten Mitglied der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde. Ehrenamtlich ist der 72-Jährige allerdings breiter aufgestellt als nur im Kirchenkontext. Er engagiert sich für das Gemeinwohl der Stadt, zum Beispiel im Vorstand des Verein „LOs gehts“ und in der „Partnerschaft für Demokratie Limbach-Oberfrohna“. Auch das Thema Generationen liegt Meyer am Herzen. Im Herbst war der Limbacher für den sächsischen Generationen Award nominiert. Er wünscht sich echtes Interesse der Generationen untereinander. „Im Moment herrscht eher eine schweigende Ko-Existenz. Daraus kann Gleichgültigkeit entstehen“, befürchtet er.

Seit drei Jahren organisiert Ullrich Meyer auch das Projekt „Gemeinsam statt einsam“. „Einsamkeit ist ein Thema, das alle betrifft“, sagt Meyer. Aller drei Wochen lädt er Menschen, die sich allein fühlen, unabhängig ihres Alters oder ihrer Konfession, ein, um Gemeinschaft zu erleben. Sei es beim Plaudern, Basteln, Spielen oder Singen. „Das alles ist meine Leidenschaft. Immer im Kontext des Christseins, aber ohne zu missionieren“, sagt Ullrich Meyer, der bis vor zwei Jahren als Informatiklehrer gearbeitet hat.(effi)